

Die Kommission zur Untersuchung und Vergleichung der Schweizerischen Masse und Gewichte

Autor(en): **Schinz, Hans**

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Verhandlungen der Schweizerischen Naturforschenden Gesellschaft = Actes de la Société Helvétique des Sciences Naturelles = Atti della Società Elvetica di Scienze Naturali**

Band (Jahr): **97 (1915)**

PDF erstellt am: **09.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

2. Die Kommission zur Untersuchung und Vergleichung der Schweizerischen Masse und Gewichte.

In der Sitzung vom 22. Juli 1822 in Bern trug Professor Pictet einen ihm von Hofrat Horner mitgeteilten Wunsch vor, welcher „beehrte, dass die Gesellschaft sich damit befassen möchte, ein Mittel aufzufinden, wie man die so unendlich mannigfaltigen Masse und Gewichte der schweizerischen Kantone genau bestimmen, mit einem Normalmass vergleichen und, in Tabellen zusammengereiht, darstellen könnte“. Nach gewalteter Diskussion einigten sich die Teilnehmer an jener Sitzung auf Antrag von Fellenberg dahin, eine Kommission mit der Prüfung der Anregung zu betrauen und der Präsident wählte hiefür die Professoren Fr. Trechsel, M. Pictet und Hofrat J. C. Horner. 1823 berichtete Trechsel — wir folgen hier der Zusammenstellung von J. J. Siegfried in dessen Publikation, „Die wichtigsten Momente aus der Geschichte der drei ersten Jahrzehnde der Schweiz. Naturf. Gesellschaft (1848), Seite 106/107“ —, dass von der Kommission eine Zuschrift allen Kantonsregierungen unterbreitet worden sei, in welcher sie die Natur ihres Auftrages auseinandergesetzt und um die nötigen amtlichen Mitteilungen und Unterstützungen ersucht habe. Von sämtlichen 22 Kantonsregierungen waren verbindliche Antworten eingelaufen und offizielle Bestimmungen und Vergleichen von den meisten derselben eingesandt worden. Vergl. Verhandlungen 1823 (Aarau). 1827 (Verhandlungen in Zürich) gibt Hofrat Horner über den Gegenstand einen kurzen Bericht ab, desgleichen 1829, aus welchem hervorgeht, dass man sich auf den zwischen mehreren Kantonen abgehaltenen Zusammenkünften über den Fuss von 3 Dezimeter und das Pfund von $\frac{1}{2}$ Kilogramm als Einheiten der Längenmasse und Gewichte verständigt habe. Über die Raummasse war man damals noch nicht einig geworden. Damit verschwindet das Traktandum aus den Verhandlungen unserer Gesellschaft. Es ist aber, schreibt Siegfried, das Verdienst der Schweiz. Naturf. Gesellschaft, dass sie die Notwendigkeit und Übereinkunft in Beziehung auf Masse und Gewichte nachgewiesen, die Mittel zur Abhülfe der bestehenden Verwirrung gezeigt und so den Beschluss von 12 Ständen (30. August 1834) herbeigeführt hat, welche die Einführung eines gleichmässigen Systems festsetzten. Vergl. Horner, Casp., „Masse und Gewichte“, Zürich 1813 — G. von Escher's Lebensbild Horner's in den Verh. der Schweiz. Gemeinnütz. Gesellschaft, 21. Ber., 1835 — J. J. Siegfried, „Die wichtigsten Momente aus der Geschichte der drei ersten Jahrzehnde der Schweiz. Naturf. Gesellschaft“, Zürich 1848.

Hans Schinz.